

**Ergebnisse
der Mitgliederbefragung der GEW NRW
zu Corona und Kindertagesstätten
im Zeitraum vom 02.-20. Juni 2021**



1. Kennzahlen der Umfrage

Der Befragungszeitraum lag zwischen dem 02.06.2021 und dem 20.06.2021. In diesem Zeitraum lag die Rückkehr der Kindertagesstätten in den Regelbetrieb am 07.06.2021. An der Umfrage haben sich 700 ausgewählte Personen beteiligt, die Mitglieder der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen sind und in Kindertagesstätten arbeiten.

Der Fragebogen umfasste insgesamt 24 Fragen zu den fünf Themenblöcken Arbeits- und Gesundheitsschutz, Kommunikation, Maßnahmen im Umgang mit Corona, Arbeit unter Corona und Ausblick. Die Bewertungsskala umfasste die Werte 1 (stimme voll zu) bis 6 (stimme gar nicht zu) bzw. die Antwortoptionen *Ja*, *Nein* und *Unsicher*. Bei allen Fragen gab es die Möglichkeit keine Angabe zu tätigen.

2. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Im ersten Themenblock zeigt sich, dass die Befragten insgesamt unzufrieden mit getroffenen Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sind. Die Aussage, der Schutz sei angemessen gewesen, lehnen insgesamt 59% der Befragten ab. Es zeigt sich, dass sich nur rund ein Fünftel der Befragten von der Landesregierung gut geschützt gefühlt haben, dafür allerdings knapp drei Viertel sich durch den Träger gut geschützt gefühlt haben. Dieser signifikante Unterschied in der Bewertung von Landesregierung und Träger lässt sich in einen Zusammenhang mit den Ergebnissen des zweiten Fragenblocks *Kommunikation* stellen. Bei der Frage nach der Wertschätzung durch die Landesregierung zeigt sich ein eindeutiges Bild: 85% der Befragten fühlen sich in ihrer Arbeit nicht von der Landesregierung wertgeschätzt. Verbindet man dieses Ergebnis mit den Resultaten der folgenden Fragen nach wertschätzender Kommunikation des zuständigen Ministeriums mit den Beschäftigten (72% Ablehnung) und nach der Verlässlichkeit zugesagter Maßnahmen durch die Landesregierung (72% Ablehnung), zeigt sich ein deutliches Bild der Enttäuschung der Beschäftigten.

Betrachtet man die politisch getroffenen Maßnahmen, zeigt sich ebenfalls, dass die Befragten unzufrieden mit dem Handeln der Landesregierung sind: 77% halten die getroffenen Maßnahmen für unpassend und knapp 80% der Befragten sagen, dass die Mehrbedarfe der Einrichtungen nicht richtig eingeschätzt wurden. Zu dieser Einschätzung, dass Maßnahmen der Landesregierung nicht ausgereicht haben, um die Kindertagesstätten gut durch die Pandemie zu führen, kommt hinzu, dass 87% der Befragten eine Zunahme des Fachkräftemangels durch die Pandemie wahrgenommen haben.

Anschließend an die diese Ergebnisse ist es wenig überraschend, dass die Befragten die Arbeit unter Corona als deutliche Belastung empfunden haben (84%). Dabei konnten knapp drei Viertel der Beschäftigten ihrem Bildungsauftrag nicht nachkommen, was wiederum 85% der Befragten zusätzlich belastet. Im letzten Fragenblock wurde nach möglichen zusätzlichen Maßnahmen gefragt. Dabei zeigt sich deutlich, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen (Mehr Zeit für individuelle Förderung, kleinere Gruppen, mehr

Fachpersonal, mehr Wertschätzung und mehr Ressourcen für die frühkindliche Bildung) von über 90% der Befragten bejaht werden. Eine dauerhafte Einstellung der Alltagshelfer*innen befürworten 84%.

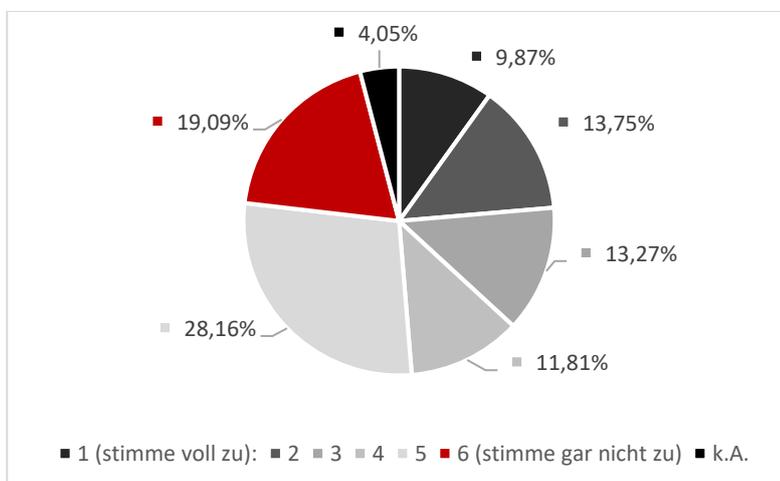
3. Konsequenzen

Aus der Sicht der GEW NRW sind die Befunde ein Ausdruck der Enttäuschung der Beschäftigten mit der Politik der Landesregierung. Dass sie die Beschäftigten nicht ausreichend geschützt gefühlt haben, ist angesichts der nicht angepassten Maßnahmen an die pandemische Situation verständlich. Es zeigt sich eindeutig, dass die Beschäftigten sich von der Politik nicht wertgeschätzt fühlen, obwohl der Bereich der frühkindlichen Bildung während der Pandemie eine Schlüsselfunktion zugesprochen wurde. Die Kritik an der Landesregierung und an dem zuständigen Ministerium sind kaum von der Hand zu weisen, da die Ergebnisse in diesen Themenblöcken allesamt sehr eindeutig waren. Dass nur ein Prozent der Aussage „Politisch wurden die (sächlichen, personellen und zeitlichen) Mehrbedarfe der Einrichtungen und der Kolleg*innen richtig eingeschätzt und entsprechende Maßnahmen zur Unterstützung getroffen“ völlig zustimmt, kommt einem politischen Armutszeugnis gleich und zeigt, dass die Politik der Landesregierung an der Realität der Einrichtungen und an den Alltagserfahrungen der Beschäftigten vorbei geht. Aus Sicht der GEW NRW sind diese Ergebnisse ein ernstzunehmendes Alarmsignal, dass die Landesregierung die so wichtige frühkindliche Bildung endlich in ihr Handeln einbeziehen muss.

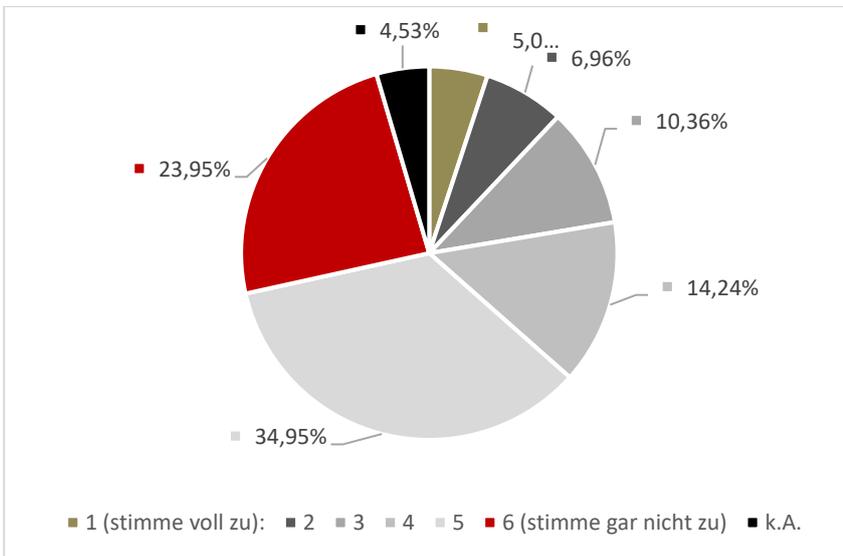
Das grundlegende Problem zu weniger (personeller) Ressourcen hat sich in der Pandemie verstärkt. Die Kindertagesstätten brauchen ab sofort zusätzliche Ressourcen oder ernstzunehmende Entlastungen, um den Weg aus der Pandemie gut meistern zu können. Perspektivisch ist es notwendig, dass endlich dauerhaft mehr Ressourcen in die frühkindliche Bildung und damit auch in die Kindertagesstätten fließen.

4. Die Ergebnisse im Überblick

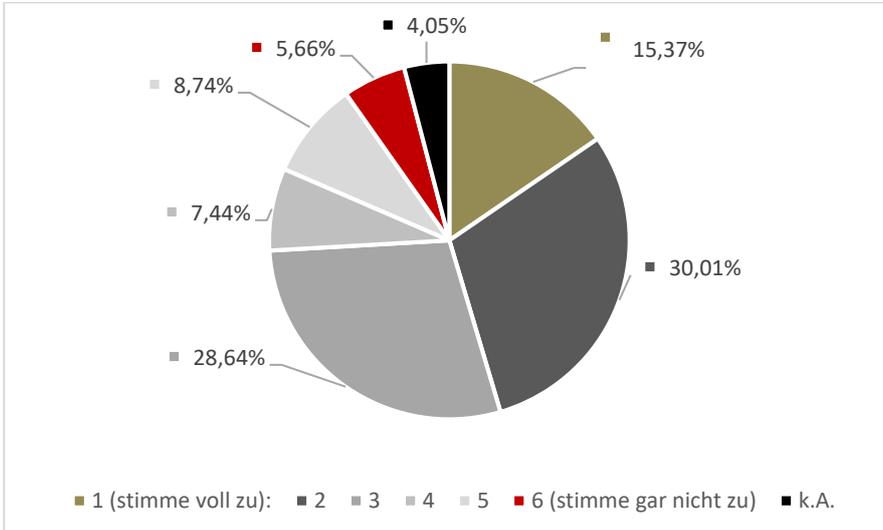
1) Der Arbeits- und Gesundheitsschutz in meiner Einrichtung war dem Infektionsgeschehen angemessen.



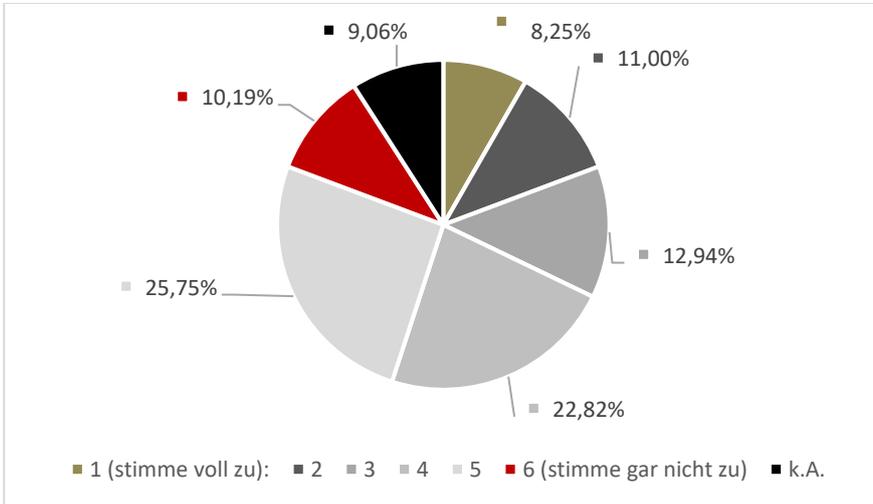
2) Ich habe mich von der Landesregierung in der Einrichtung jederzeit gut versorgt gefühlt (ausreichend Masken, Desinfektionsmittel etc.).



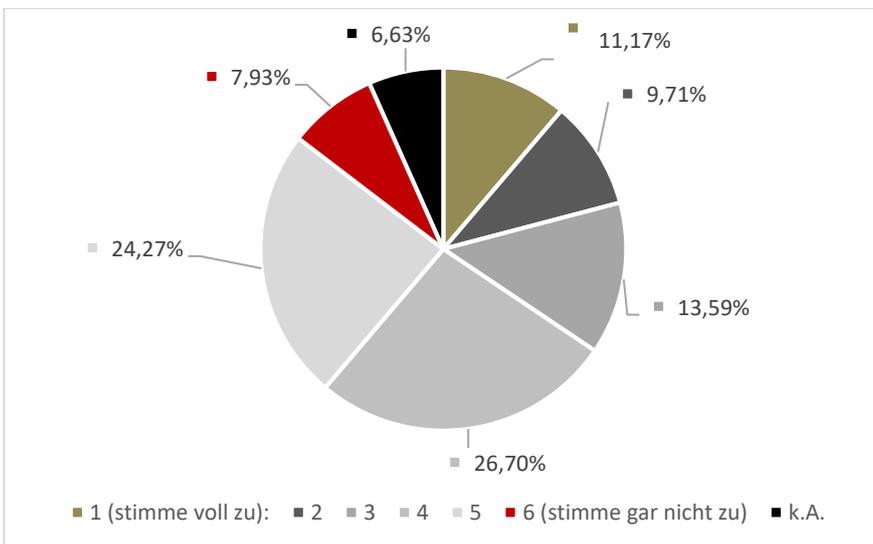
3) Ich habe mich von meinem Träger in der Einrichtung jederzeit gut versorgt gefühlt (ausreichend Masken, Desinfektionsmittel etc.).



4) Meine Bedarfe wurden bei individuellen Schutzmaßnahmen berücksichtigt.

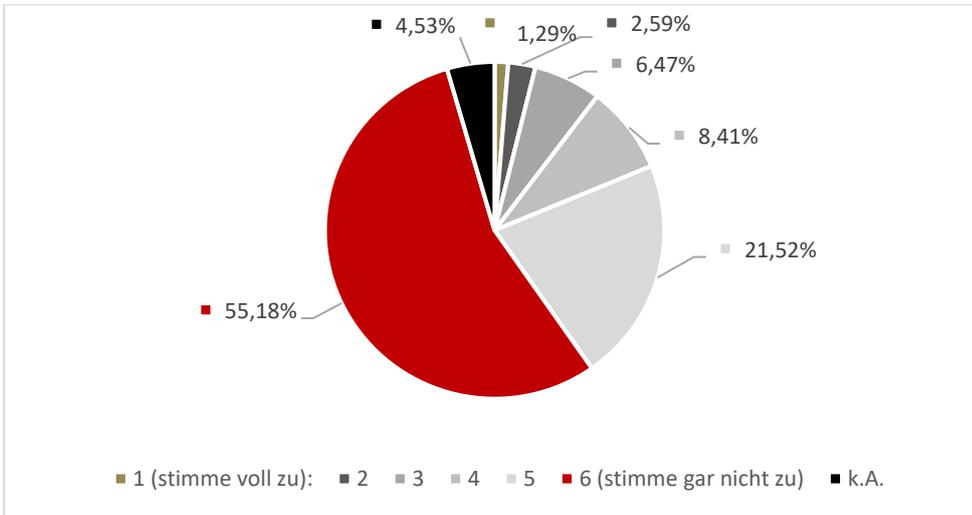


5) Meine Bedarfe wurden bei der Arbeitsorganisation (angepasster Regelbetrieb, Reduktion des Betreuungsumfanges etc.) berücksichtigt.

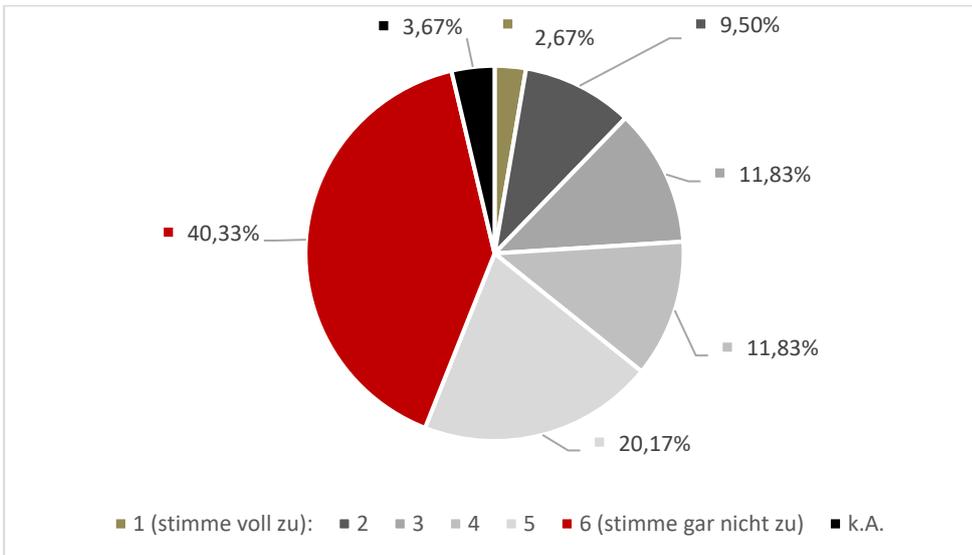


Themenblock II: Kommunikation

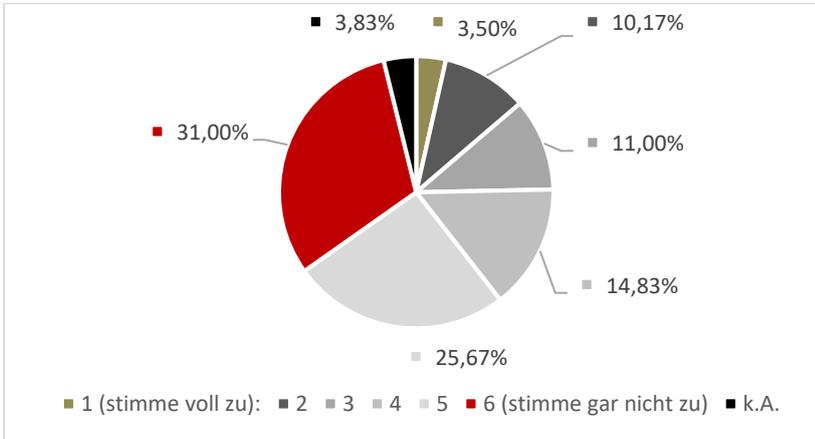
1) Ich habe mich in meiner Arbeit von der Politik wertgeschätzt gefühlt.



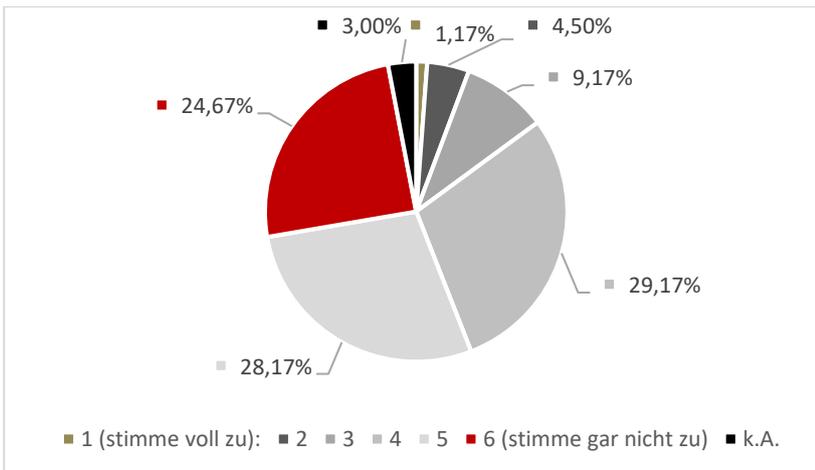
2) Die Kommunikation des Ministeriums mit den Kitas und den Beschäftigten war wertschätzend.



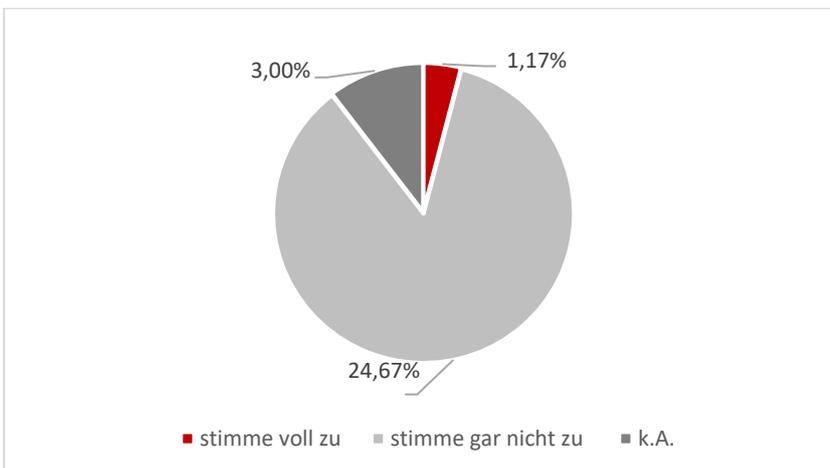
3) Auf Zusagen der Landesregierung zu Maßnahmen (Rückkehr zur Notbremse, angepasste Betreuungszeiten) konnten sich Kitas und Beschäftigte verlassen.



4) Das Ministerium kommunizierte rechtzeitig und transparent.

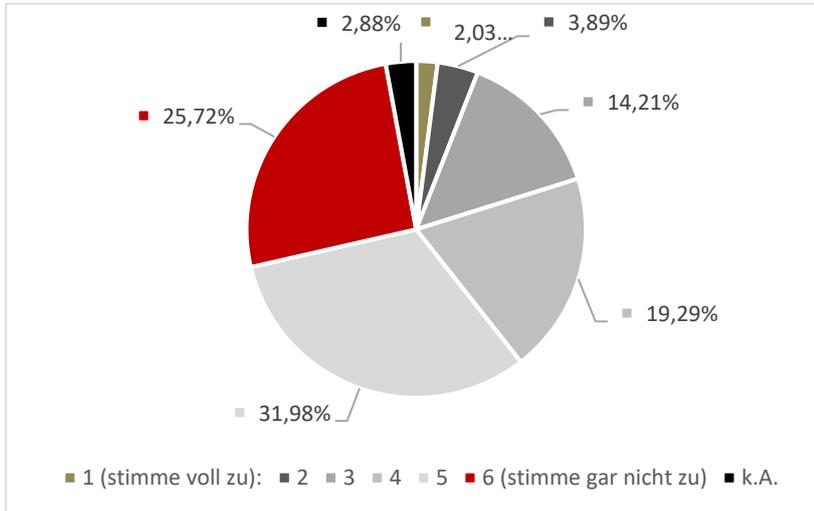


5) Die Entscheidungen des Ministeriums waren nachvollziehbar.

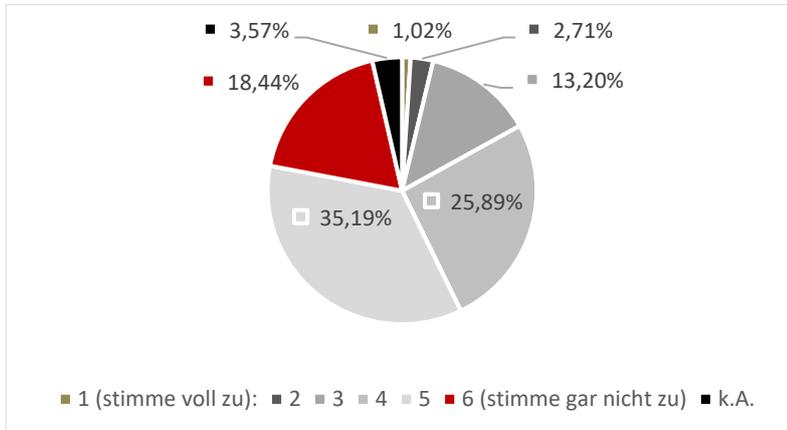


Themenblock III: Maßnahmen im Umgang mit Corona

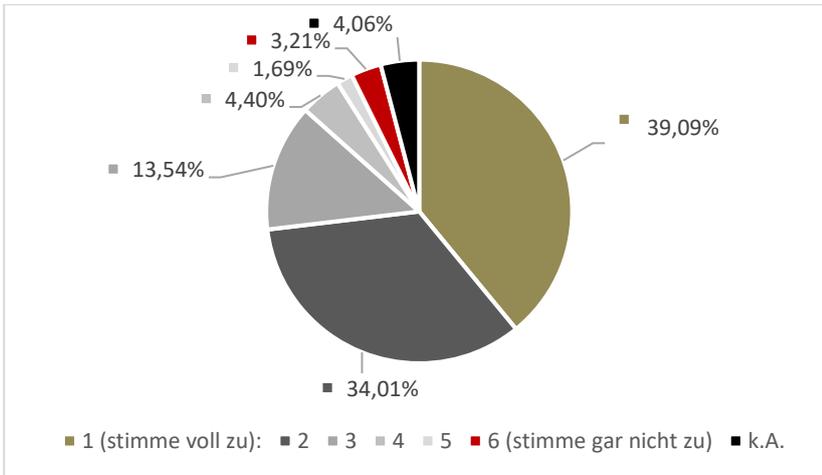
1) Die Maßnahmen (Notbetreuung, angepasster Regelbetrieb etc.) des Ministeriums waren unter Berücksichtigung der jeweiligen pandemischen Situation passend.



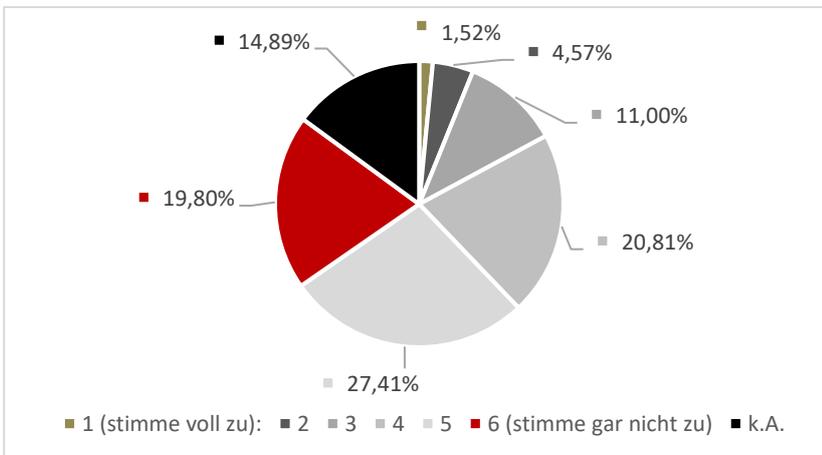
2) Politisch wurden die (sächlichen, personellen und zeitlichen) Mehrbedarfe der Einrichtungen und der Kolleg*innen richtig eingeschätzt und entsprechende Maßnahmen zur Unterstützung getroffen.



3) Der Mangel an Fachkräften hat in der Pandemie (etwa durch Erkrankungen) zugenommen.

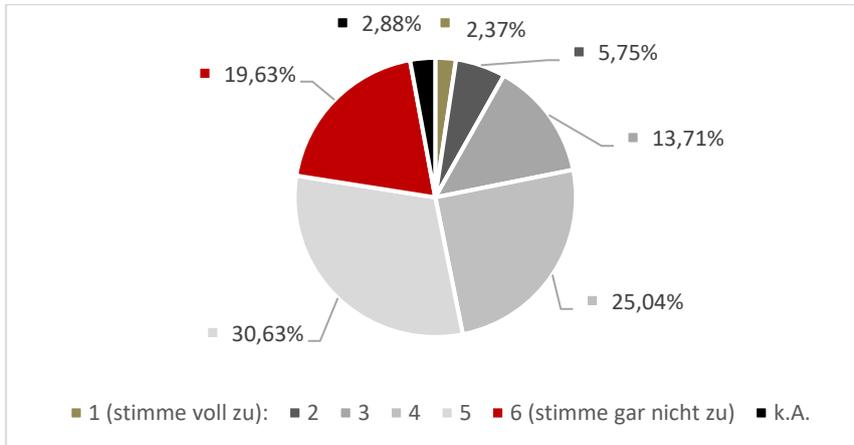


4) Die soziale Lage meiner Einrichtung wurde bei zusätzlicher Ausstattung berücksichtigt

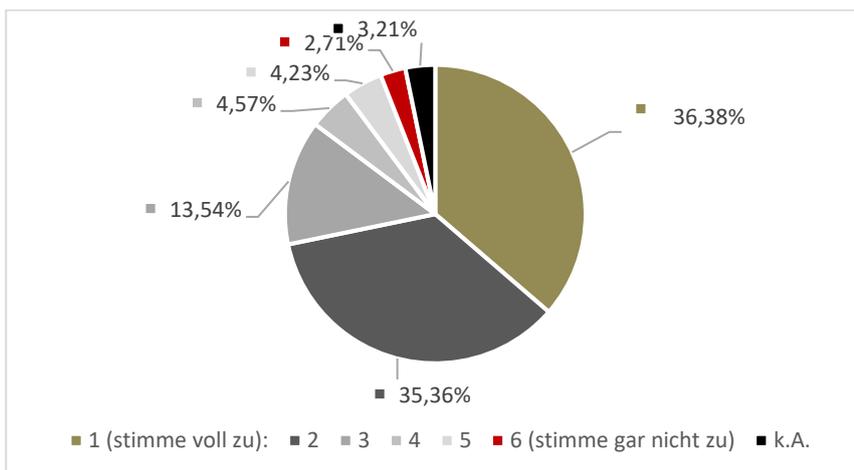


Themenblock IV: Arbeit unter Corona

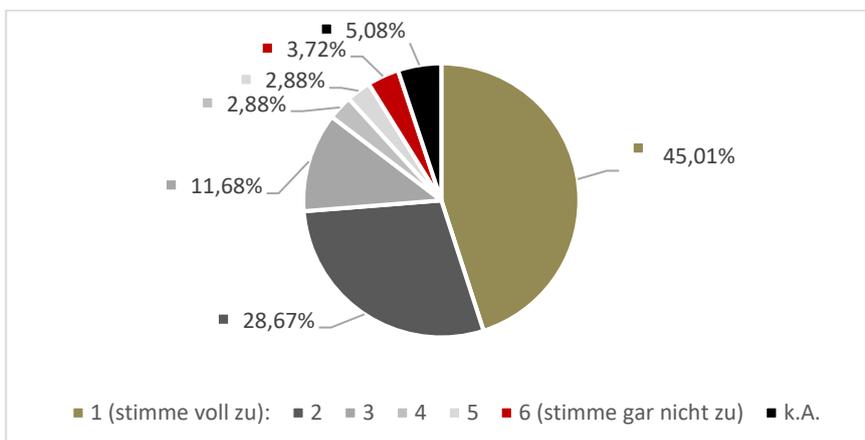
1) Meinem Bildungsauftrag konnte ich in der Pandemie nachkommen.



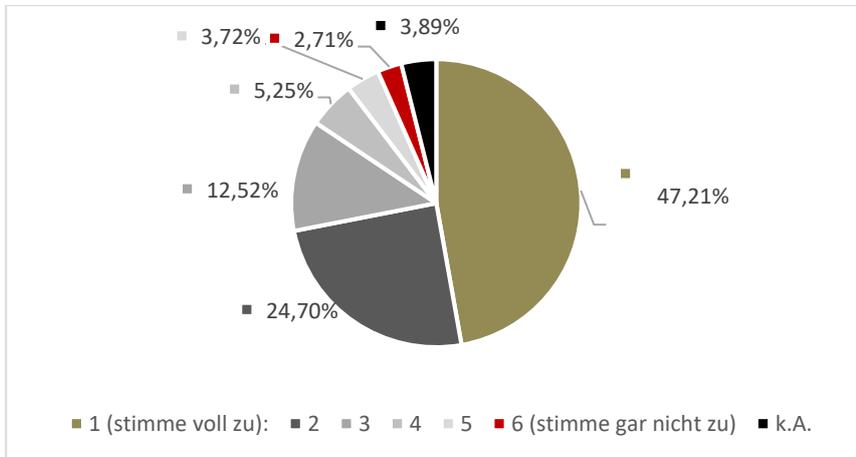
2) Durch Hygieneschutzmaßnahmen und erhöhten Verwaltungsaufwand fehlte die Zeit für die individuelle Förderung der Kinder.



3) Dass einige Kinder coronabedingt kein Bildungsangebot erhalten konnten, belastet mich zusätzlich.

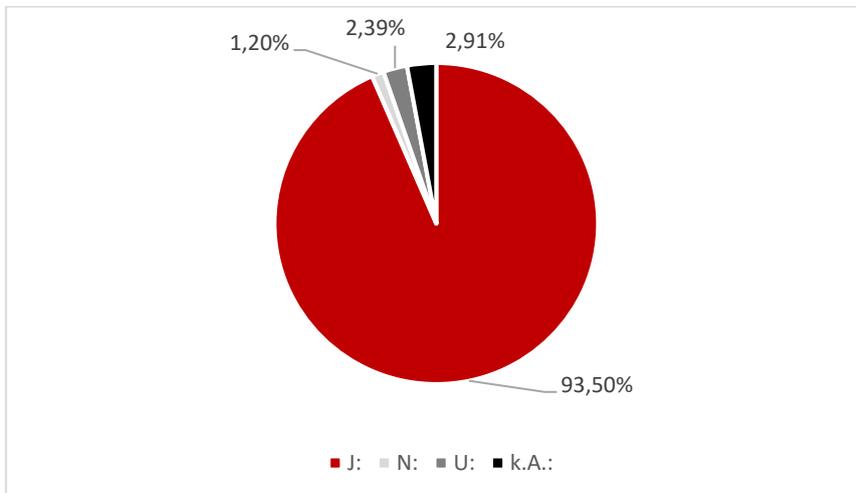


4) Den (angepassten) Pandemiebetrieb habe ich als deutliche Belastung empfunden.

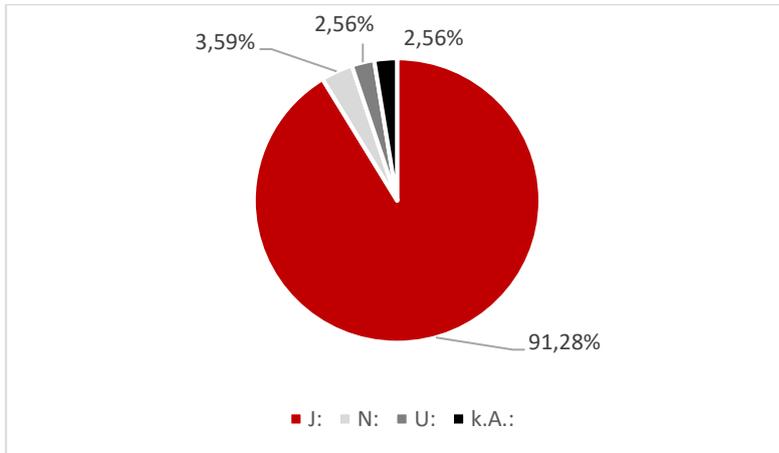


Themenblock V: Ausblick

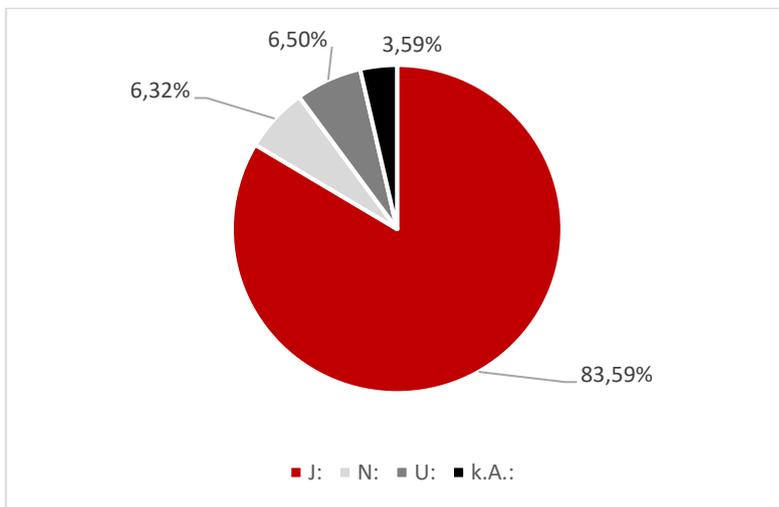
1) Zeit für mehr individuelle Förderung.



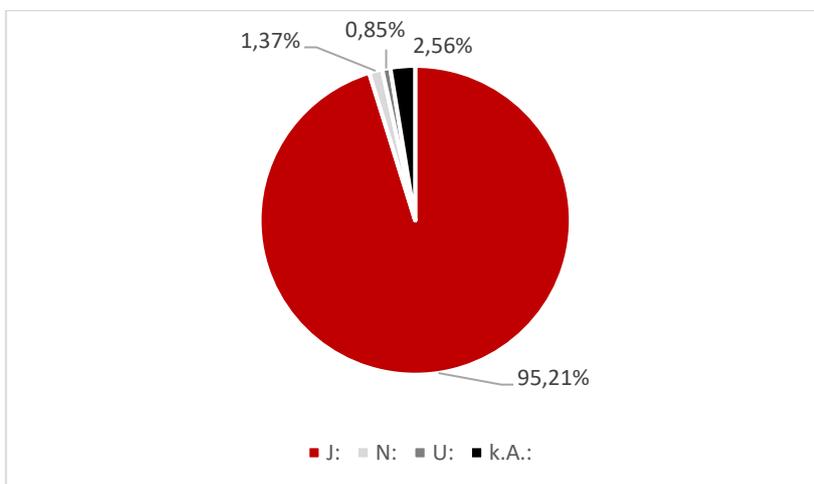
2) Kleinere Gruppen



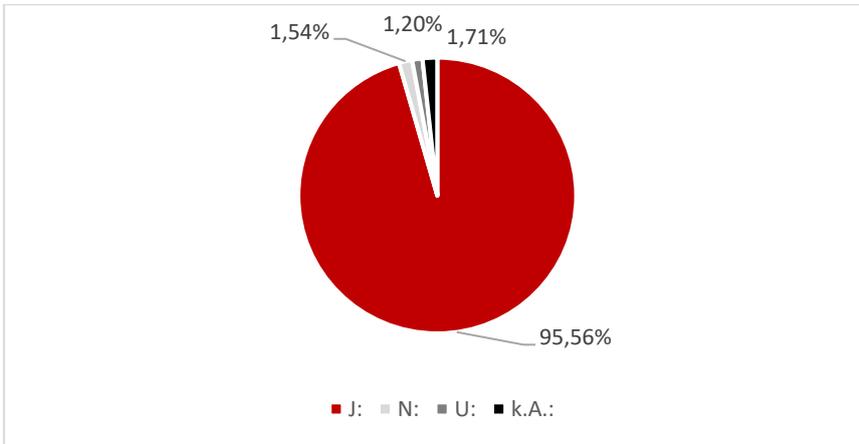
3) Dauerhafte Einstellung der Alltagshelfer*innen



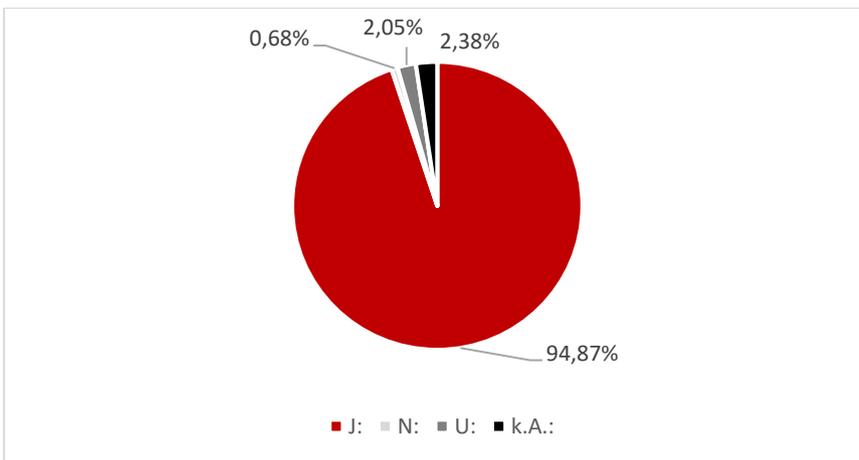
4) Mehr Fachpersonal



5) Mehr Wertschätzung der Arbeit



6) Ermöglichung der frühkindlichen Bildung in den Kindertagesstätten durch zusätzliche Ressourcen.



Ansprechperson der GEW NRW:

Kenneth Rösen

Persönlicher Referent der Landesvorsitzenden

Mail: kenneth.roesen@gew-nrw.de

Tel.: 0201/29403-10